11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 202 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Donnerstag, 29. August. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Der Schnupfen des Büßers.

Drei Tage lang, vom 25. bis 27. Januar 1077, harrte König Heinrich IV. samt seinen Mitgebannten im Büßerkleide an der Thür der inneren Burg, bis ihn Gregor VII. aufnahm und nach langer Verhandlung vom Banne löste. Es ist ein Drama von erschütternder Gewalt, das sich damals auf dem Schloßhofe von Canossa abspielte. Auch jetzt soll wieder der Sohn eines Herrschergeschlechtes in demütiger Bitte vor den Thron eines Fremden treten. Das furchtbare Verbrechen des Gesandtenmordes soll gesühnt werden. Man hat diese Buße dem chinesischen Volke und der herrschenden Dynastie auferlegt, nicht weil die milderen europäischen Begriffe es fordern, sondern weil ein Volk von naiver Kultur solcher Mittel bedarf, um zum Verständnis seines Unrechtes zu gelangen. Aber es ist nicht ein erschütterndes Drama, dessen Zeugen wir sind, sondern es umweht uns die Luft der Operette, die Luft eines Gaukelspiels, in dem Prinz Tschun mit lachendem Ernst die Rolle des Helden übernahm. Angethan mit bizarren Gewändern, umgeben von all' dem Prunk, den das Zeremoniell der Chinesen für feierliche Tage vorschreibt, reist ein Mann von kaum zwanzig Jahren über Meere und Länder in die Heimat der Barbaren. An der Grenze Europas schon, im ersten Hafen, den er berührt, harren seiner die Abgesandten des Kaisers, als komme der Gleichgestellte zum Gleichen, und auch an der Grenze des Deutschen Reiches werden ihm Ehrenbezeugungen in reicher Fülle zu Teil. Ein Salonwagen steht dem gelben Sohne des Himmels zur Verfügung, in Potsdam, so war bestimmt worden, sollte ihn ein Generaladjutant des Kaisers begrüßen, begeisterte Schilderungen der Hofjournalisten erzählen uns von der Pracht des für ihn reservierten Rafaelsaales, des Malachit- und des Lapis-Lapuli-Zimmers. Im Kavalierhause wird das Gefolge wohnen, zehn Köche sind beordert, für das Leibliche zu sorgen. Bei der Fahrt in das Kaiserschloß wird eine große militärische Eskorte den Prinzen geleiten, eine Ehrenkompagnie wird ihn empfangen und die Generalität wird sich versammeln. Selbst Lord Roberts könnte nicht mit größerem Prunke empfangen werden. Das Drama wandelt sich zur Operette.

Nur ist der Held dieser Operette, Prinz Tschun, nicht geneigt, sich nach dem Textbuch zu richten. Die Beschwerden der Seefahrt hat er glänzend überstanden, aber die freie Luft der Schweizer Berge soll, wenn er sie auch nur vom Salonwagen aus genießen konnte, ihm geschadet haben, und es werden noch einige Tage vergehen, ehe er den Weg nach seinem Canossa, dem herrlich geschmückten Orangeriehause des Potsdamer Schlosses findet und behaglich sich ausruht im Rafaelsaale, im Malachit- und Lapis-Lapuli-Zimmer. Der Schnupfen des Büßers mag eine kleine Improvisation des Chinesen sein, der ja auch auf der Bühne das Groteske liebt, er mag auch ernste Lippen zu einem Lächeln zwingen, aber nur wenig wird er dazu dienen, die Ehrfurcht vor dem Akte, der einen so tragischen Anlaß hat, in der Welt der Zuschauer zu erhöhen. Vielleicht bringt nun der Schnupfen des Büßers die Wirkung hervor, daß zum Empfange andere, weniger glänzende Anordnungen getroffen werden; vielleicht eilt der Kaiser nun nicht zur Begrüßung nach Potsdam, sondern überläßt es dem Büßer, ihm dorthin zu folgen, wo er gerade weilt. Dann würde man auch die Disharmonie nicht so tief empfinden, die zwischen den Zurüstungen der letzten Tage und den tiefernsten Worten besteht, in denen Kaiser Wilhelm die Antwort erteilte auf das Angebot des Sohnes des Himmels, daß Kun-Kang, der Großsekretär, ein Trankopfer darbringe und daß Lu-Hai-Nuan von neuem den Göttern spende, wenn die Gebeine Kettelers in Deutschland anlangen. Damals schrieb Kaiser Wilhelm „als Kaiser und Christ“: „Neben meinem ermordeten Gesandten ist eine große Anzahl von Brüdern christlichen Glaubens, Bischöfe, Missionare, Frauen und Kinder, vor den Thron Gottes getreten, die um des Glaubens willen, der auch der meinige ist, unter Martern gewaltsam gestorben sind und als Ankläger Ew. Majestät erscheinen. Reichen die von Ew. Majestät befohlenen Brandopfer für alle diese Unschuldigen aus?“ Prinz Tschun und seine Leute sollen und werden nicht gekränkt werden, sie sollen aber auch nicht mit dem Pomp und Prunk empfangen werden, mit dem sonst Kaiser und Volk einen Freund des Landes empfangen. Oder reicht eine Sühe, die also dargebracht wird, für all jene Unschuldigen, die unter Martern starben, aus?

Zur Tagesgeschichte.

Von der Kaiserlichen Familie.

Einer Gefahr glücklich entronnen ist, wie die „Staatsbürgerztg.“ nachträglich erfährt, unser Kaiser mit einem Gefolge auf seiner letzten Nordlandreise. Die Herrschaften hatten sich die Zeit mit Fischfang vertrieben und die gewonnene Beute unmittelbar darauf auf der „Hohenzollern“ räuchern lassen. Sämtliche Herren sind dann gleich nach dem Genuß der geräucherten Fische erkrankt, zum Teil in der heftigsten Weise. Insbesondere war auch der Kaiser von einem starken Unwohlsein ergriffen worden. Der Kaiser ist erfreulicherweise bald nach seiner Rückkehr völlig wieder hergestellt gewesen, während von dem Gefolge noch heute einige Herren an den Folgen der heftigsten Erkrankung zu leiden haben. — Wir müssen dem genannten Blatte die Verantwortung für seine Mitteilung überlassen.

Im Lichthof des Berliner Zeughauses fand gestern vormittag die Nagelung und die Weihe von 48 neuen Feldzeichen, hauptsächlich von ostpreußischen und westpreußischen Regimentern statt. Zugegen waren der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen und die Generalität.

Das Testament der Kaiserin Friedrich.

In dem nun vereinsamten Schloß im Taunus ist in aller Stille die Eröffnung des Testaments der Kaiserin Friedrich erfolgt. Der Staatsakt vollzog sich in Gegenwart der Vertreter aller beteiligten Fürstlichkeiten und eines Delegierten des Justizministeriums. Ueber den Inhalt des Testaments berichtet ein Telegramm aus Homburg folgendes:

Aus dem Testament der Kaiserin Friedrich, dessen Eröffnung bereits erfolgte, wird bekannt, daß die hohe Erblasserin ihre 6 Kinder, einschließlich des Kaisers, gleichmäßig bedacht hat und zwar mit rund je einer Million Mark. Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, geborene Prinzeß Margarethe, erhielt das Schloß Friedrichshof, wohl weil sie allein, bezw. ihr Gemahl in der Lage ist, den ungemein kostspieligen Apparat zu erhalten. Für den Prinzen Heinrich hätte dieses Vermächtnis nicht gepaßt, weil ihn seine Thätigkeit am Nordseestrande fesselt. Der Besitz der verstorbenen Kaiserin setzt sich zusammen aus ihrer Mitgift von ca. einer Million Mark, und den Ersparnissen, die durch ein wunderbares Talent der Einteilung allein von den Apanagen möglich waren. Diese Apanagen betrugen aus England achttausend Pfund, zuzüglich der Einkünfte als Kronprinzessin bezw. Kaiserin. Die Erbschaft der italienischen steinreichen Gräfin Galliera, die sich auf etwa drei Millionen Mark belief, ist für den Bau des Schlosses Friedrichshof, den einzigen Luxus, den die Verstorbene sich selbst zuwandte, aufgegangen. Die Robert Tornowsche Erbschaft im Werte von einer Million Mark ist vollständig vorhanden und verbleibt im Schloß Friedrichshof, bezw. im Berliner Kronprinzen-Palais Unter den Linden.

Der genannte Robert Tornow war ein recht wohlhabender Berliner, der in der Johannisstraße ein Haus besaß. Er war einer der ersten, die für das Kunstgewerbe, welches später durch das verständnisvolle und thatkräftige Eingreifen der Kaiserin Friedrich zu seiner jetzigen Höhe gefördert wurde, Sinn hatte und infolgedessen sich eine ungemein wertvolle Sammlung allerlei kunstgewerblicher Gegenstände angelegt hatte. Die Kaiserin hatte davon gehört und besuchte Herrn Tornow, den sie dann anregte, einen Katalog und eine vom kunsthistorischen Standpunkte aus gehaltene Einleitung verfassen zu lassen. Dies geschah denn auch und zum Danke für das damals ungemein seltene Interesse mag wohl Robert Tornow die verehrte Gönnerin zur Erbin des kostbaren Kunstschatzes eingesetzt haben. Es sei noch erwähnt, daß die Kaiserin Friedrich ihrer Mutter gegenüber auf jedes Erbteil verzichtet hat, mit der Begründung, daß die anderen Erben es mehr brauchen können.

Gleichzeitig sei erwähnt, daß das Gerücht über eine angebliche Wiedervermählung der Kaiserin Friedrich mit ihrem Oberstjagdmeister v. Seckendorf von zuständigster Seite dem „Berl. Tageblatt“ als jeder Begründung entbehrend bezeichnet wird.

Die Herbstparade fällt aus.

Wie amtlich gemeldet wird, findet auf Befehl des Kaisers die für den 2. September angesetzte Herbstparade nicht statt. Wie noch verlautet, wird statt dessen ein Gefechtsexerzieren vor dem Kaiser abgehalten werden. — Es ist nicht ohne weitere amtliche Aufklärung ersichtlich, welche Gründe zu dieser plötzlich getroffenen Verfügung geführt haben. Bisher hieß es stets, daß der Sühneprinz Tschun an der Parade teilnehmen sollte.

Neue Burenerfolge.

Eine Kapstädter Meldung des Londoner „Daily Expreß“ lautet, daß ein Teil des Kommandos von Scheepers bis in die Nachbarschaft von Mosselbai, einer Bucht an der Südküste des Kaplandes, vorgedrungen sei. Die dortige Stadtwache wurde in Erwartung eines Angriffs mobilisiert. Es sei, so heißt es in dem Bericht, zum ersten Male seit Beginn des Krieges, daß sich die Buren soweit dem Meere genähert hätten. Die Meldung verursacht große Erregung in der ganzen Kolonie. Die dort ansässigen Buren wurden aufgefordert, bei Strafe der Verhaftung sich zu melden.

So wendet sich das Kriegsglück immer mehr zu Gunsten der tapferen Buren, denen nun hoffentlich der Zar gelegentlich seines Verweilens auf französischem Boden die erwünschte Vermittelung bringt. Der russische Kaiser soll sehr zur Intervention geneigt sein. König Eduard von England wird auf Schloß Fredensborg vom Zaren persönlich über die beabsichtigten Schritte unterrichtet werden. Das russische Kaiserpaar tritt heute seine Reise von Petersburg an. Nach dem Besuch in Fredensborg geht der Zar am 10. September nach der Danziger Rhede, wo er mit Kaiser Wilhelm zusammentrifft.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 29. August.

* **Altehistorisches Haus Brüderstraße Nr. 356 vom Jahre 1521.** Die völlige Renovierung dieses alten Holzbaues mit hohem Giebel geht der Vollendung immer mehr entgegen. Das Album von Herford nebst kleiner Chronik (Verlag des Herrn Hermann Wolff, 1. und 2. Teil, Preis 1 Mk.) sagt darüber folgendes: Dieses Haus ist eins der ältesten und merkwürdigsten Bauten der alten Hansastadt Herfordia. Es trägt die lateinische Inschrift: „Im Jahre 1521 hat Heinrich Aldach genannt Remenschneider mich machen lassen.“ Dieser Bau trägt oben am Giebel in schöner Holzschnitzerei die Figuren der zwölf Apostel und Maria mit dem Jesuskinde, die hier in himmlischer Höhe thronen. Am unteren Stock, der die Unterwelt darstellt, sind die Wappen mehrerer Länder, Lippe, Waldeck, Braunschweig usw, und unter diesen mehrere kunstreiche geschnitzte Karrikaturen. Letztere schielen und zeigen nach der gegenüberstehenden Seite, wo sonst die katholische Augustiner Klosterkirche gestanden hat. Dieses im Anfang der Reformation entstandene Gebäude diente den Protestanten und den aus den Klöstern hervorgegangenen Mönchen als Versammlungsort. An dem nebenan befindlichen Hause Nr. 355 werden die geschnitzten Landschaftswappen fortgesetzt, und hat dasselbe wohl als Nebenhaus zu jenem gehört.

* **Aenderungen in den Gehaltsstufen der Postassistenten.** Im nächsten Reichshaushaltsetat werden, wie offiziell verlautet, von den zuständigen Regierungsstellen die vom Reichstage schon seit einiger Zeit gewünschten Aenderungen in den Gehaltsstufen der Postassistenten gewährt werden. An der Aufbesserung nehmen teil: Die Bureauassistenten und die Kanzlisten der Post- und Telegraphenbehörde, die Oberpost- und Obertelegraphenassistenten, die Post- und Telegraphenassistenten und die Postverwalter.

* **Der Verein der Feldmarken Herfords und Stiftberg** hält am Freitag abend 8½ Uhr im Vereinshause wieder eine Versammlung ab; betreffs der Tagesordnung sei auf das diesbezügliche Inserat in der vorliegenden Nummer u. Bl. verwiesen.

* **Konzert.** Am Freitag, 30. d. Mts., abends 8½ Uhr, findet bekanntlich auf dem Schützenhofe das 3. Abonnements-Konzert des Bielefelder städt. Orchesters statt. Herr Musikdirektor Ochs hat ein gediegenes und doch Abwechselung bietendes Programm aufgestellt; u. a. kommt eine der schönsten Sinfonien von Haydn zur Aufführung. Der leichteren Unterhaltungsmusik ist der 2. Teil des Konzerts zum Teil vorbehalten und dürften Freunde sowohl ernster wie auch leicht verständlicher Musik bei den bekannten vortrefflichen Darbietungen der Kapelle und ihres vorzüglichen Dirigenten reichlichen Genuß finden. Das Konzert findet im großen Saale statt.

* **Die Hühnerjagd** hat begonnen. Mit dem Morgengrauen sieht man unsere Weidmänner ins Freie ziehen. Die Jagd auf Rebhühner verspricht lohnend zu werden, da viele besetzte Völker im Felde angetroffen werden. Auch mit der Jagd auf Hasen dürfte dies der Fall sein. Das trockene Frühjahr und der günstige Sommer sind dem ersten Satze sehr zugute gekommen.

=on **Bescheidene Anfrage.** Ein Leser unserer Zeitung ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Im allgemeinen Interesse möchte ich fragen, mit welchem Rechte die Konsumenten von Gas und Wasser genötigt werden, für die Meßapparate Mieten zu bezahlen, da nach § 448 des Bürgerlichen Gesetzbuches die Kosten des Messens und Wägens dem Verkäufer zur Last fallen.

*= **Schweres Kalb.** Herr Schlachtermeister Reckendorf kaufte jetzt von Herrn Kolon Mencke, Neustädter Feldmark, ein Zwillingskalb, das ein selten schweres Gewicht hatte. Das Tier wog nämlich 231 Pfund.

*□ **Der heutige Wochenmarkt** zeigte ziemlichen Verkehr. Die Preise der Produkte 2c. waren die folgenden: Blumenkohl St. 40 ₰, Butter 100 –120 Pfg., Eier 55 ₰, Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie Bd. 10 ₰, junge Zwiebeln Bd. 10 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 65—75 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰, Pflaumen Pfd. 20 ₰, Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Kopfsalat 1 Stück 5 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Radieschen Bd. 10 ₰, Weißerüben 2 Pfd. 15 Pfg., Steckrüben 5 Pfg., Streifrüben Bund 4 Pfg., Spinat 20 Pfg., Gurken 2 St. 15 Pfg., Schock 130 Pfg., Aepfel Pfd. 10 bis 15 Pfg., Birnen Pfd. 8—10 Pfg., Preißelbeeren 30 Pfg., Kartoffeln 3—5 Pfg., Kohlrabi Bund 5 Pfg., Schnippelbohnen 1 Pfd. 15—20 Pfg., Erbsen (Schoten) Pfd. 30 Pfg, Eierpflaumen Pfd. 12 Pfg., Brombeeren Pfd. 15 Pfg., Zwetschen Pfd. 20 Pfg., Hähnchen Stück 50 Pfg., Hühner Stück Mk. 1,30.

* **Enger,** 28. Aug. Preisschießen. — Landverkauf. — Wespennest. Das vom Verein St. Hubertus in diesen Tagen veranstaltete Preisschießen hatte von nah und fern viele Schützen angelockt, um sich an dem edlen Wettstreit zu beteiligen. Besonders thatkräftig wurde das Unternehmen des Vereins von Herforder und Bielefelder Herren unterstützt. Geschossen wurde auf Ringscheibe von 30 Centimeter Durchmesser mit 20 Ringen und auf 100 Meter Entfernung ohne Diopter. Der erste Schuß fiel programmmäßig am 25. morgens 6 Uhr. Die Preisverteilung fand am Abend des 26. im Saale des Herrn C. Brüggemann statt. Während des Schießens an beiden Tagen konzertierte der hiesige Musikverein. Ein schönes Programm hatte die Kapelle für das Konzert gewählt. Der Jägermarsch, welcher allgemeinen Beifall fand, wurde auf Verlangen wiederholt gespielt. Aus dem zweitägigen wahrhaft heißen Ringen gingen laut Anz. folgende Herren mit Preisen als Sieger hervor: 1. Preis mit 38 Ringen Hch. Möhlmann-Enger, 2. Pr. mit 37. R. Schünhoff-Herford, 3. Pr. mit 36 R. R. Behrend-Enger, 4 Pr. mit 36 R. Halemeyer-Bielefeld, 5. Pr. mit 35 R. C. Brüggemann-Enger, 6. Pr. mit 35 R. D. Kampmann-Enger, 7. Pr. mit 35 R. A. Kronsbein-Enger, 8. Pr. mit 33 R. A. Retwilm-Enger, 9. Pr. mit 32 R. A. Wesing-Herford, 10. Pr. mit 32 R. A. Clausmeyer-Enger, 11. Pr. mit 32 R. Degen-Herford, 12. Pr. mit 31 R. A. Beckmann-Enger, 13. Pr. mit 31 R. Geilker-Herford, 14. Pr. mit 31 R. E. Hentschel-Herford, 15. Pr. mit 31 R. G. Koch-Herford, 16. Pr. mit 31 R. Rittelmeyer-Bielefeld, 17. Pr. mit 30 R. E. Meyer-Besenkamp, 18. Pr. mit 30 R. G. Niemann-Enger. — Herr Ackerbürger Hermann Bruning kaufte von Herrn Hotelier Schierholz dessen im Esche liegendes ca. 16 Scheffelsaat großes Ackerland für den Preis von 17000 Mk. — Schon seit längerer Zeit wurden Passanten in der Nähe der Post und des Hotel Schierholz besonders stark durch Wespen belästigt. Vor einigen Tagen entdeckte man nun am Hause des Herrn Kaufmann Rieso ein ca. 30 Ctm. hohes und 15 Ctm. breites Wespennest. Nachdem dieses vernichtet, hat auch die Wespenplage dort aufgehört.

* **Westerenger,** 28. Aug. Besitzwechsel. Heuerling Wilhelm Rottmann vom Baringhof erwarb die Ronsiecksche Besitzung. Als Kaufpreis werden 7500 Mk. genannt.

* **Belke-Steinbeck,** 28. Aug. Schiedsmannswahl. Zum Schiedsmann für 1902 bis 1905 wurde Herr Kolon Wilhelm Schröder Nr. 14 und zu dessen Stellvertreter Herr Gemeindevorsteher Jul. Lindemann gewählt.

* **Enniglob,** 28. Aug. Selbstmord. Gestern erhängte sich der Zigarrenarbeiter Vogtländer von hier. Was den Mann zu der unseligen That getrieben, ist unbekannt.

*□ **Gohfeld,** 28. Aug. Zum Kriegerfest. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß Herr Bäckermeister Gustav Möhle hier die Wirtschaft in dem Zelte gelegentlich des diesjährigen Stiftungsfestes unseres Kriegervereins mit großer Umsicht geführt hat und nicht die Herren Möller und Potthast, wie es in dem Festbericht der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" hieß. — Wir nehmen von dieser Richtigstellung gern Notiz. Die Red.

* **Bielefeld,** 28. Aug. Tödlicher Sturz. Am Montag nachmittag fiel der schon bejahrte Arbeiter Lösing, Hallerweg 92, wohl infolge eines Fehltrittes, so unglücklich die Treppe hinunter, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Driburg,** 28. Aug. Denkmal. Unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters von der Forst hat sich hier ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals für den im benachbarten Alhausen geborenen Dichter von „Dreizehnlinden", Weber, gebildet. Nach dem von Herrn Pfarrer Tomes vorgelegten Plane soll dasselbe in der Hauptsache aus einer milden Stiftung bestehen, deren Einkünfte für die Verpflegung armer Kranken im hiesigen Krankenhause verwendet werden. Daneben ist die Errichtung eines einfach gehaltenen Denkmals geplant. Weber war bekanntlich längere Zeit Badearzt hierselbst.

* **Neuß,** 28. Aug. Bei dem Schützenfest ging ein Pferd durch und fuhr mit samt dem Wagen in die Zuschauermenge. Zwölf Personen wurden überfahren und erheblich verletzt.

Gerichtliches für den Kreis Herford.

*Ψ **Herford,** 29. Aug. Schöffengericht. In der gestrigen Sitzung fungierten unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrats Vahle die Herren Maurermeister Wegener und Agent Heise beide von hier als Schöffen. Herr Bürgermeister Busse vertrat die Amtsanwaltschaft. Folgende Straffachen kamen zur Verhandlung: Der Hausknecht Heinrich N. von hier war angeklagt, eine im März d. J. gefundene Damenuhr sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Es wurde auf Freisprechung des Angeklagten erkannt, weil er den Fund mehreren Personen mitgeteilt und er nicht gewußt hatte, daß die Uhr, die keinen großen Wert gehabt, als Fundsache bei der Polizei abgegeben werden mußte. — Der Bäcker Hermann Heinrich W. von Sundern wurde beschuldigt, die Schenkwirtschaft ohne Konzession betrieben zu haben. W. war dieserhalb bereits 8 mal vorbestraft und wurde mit Rücksicht hierauf zu einer Geldstrafe von 100 Mk. evtl. für je 5 Mk. zu 1 Tage Haft verurteilt. — Der Tagelöhner Fritz U. von Lippinghausen hatte am 20. Mai ds. Js. eine der Frau N. gehörige Fensterscheibe und einen Milchtopf beschädigt. U. hatte sich dieserhalb zu verantworten und wurde in eine Geldstrafe von 20 Mk evtl. 4 Tagen Gefängnis genommen. — Der Schlachter Florenz H., Schornsteinfeger Hermann W. und der Steinhauer Heinrich R., sämtlich von Enger sollten in der Nacht vor Pfingsten d. J. mehrere Birken aus dem Walde des Kolons W zu Lenzinghausen und des Sattelmeier N. zu Enger geholt haben. Die Verhandlung wurde zwecks Ladung neuer Zeugen ausgesetzt. — Der Invalide Johann F. von hier hatte ein Rasiermesser, welches ihm vom Scheerenschleifer R. aus Exter zur Uebergabe an den Eigentümer Wilhelm St. anvertraut war, nicht an den letzteren abgegeben, sondern rechtswidrig an sich genommen. Er hatte sich deshalb zu verantworten und wurde wegen Unterschlagung mit 2 Tagen Gefängnis bestraft. — Der Wirt Richard M. von hier hatte ein polizeiliches Strafmandat von 6 Mk. bekommen, weil er Gäste über die Polizeistunde hinaus in seinem Lokale geduldet, ohne dieselben zum Fortgehen aufgefordert zu haben. Der hiergegen erhobene Einspruch brachte dem Angeklagten kostenlose Freisprechung — Der Buchführer Heinrich G., der Handlungsgehülfe Heinrich A. und der Büreaugehülfe Heinrich Kl., sämmlich von Enger sollten in einer Nacht in der Gemeinde Belke-Steinbeck durch Ausheben von Thüren und Gittern, durch Zustecken von Hausthüren, Herausnehmen der Goepelstangen und durch Zerschlagen von Fensterscheiben groben Unfug verübt haben und waren deshalb ein jeder mit einem polizeilichen Strafmandat von 10 Mk. bedacht. Der hiergegen erhobene Einspruch brachte den Beschuldigten kostenlose Freisprechung, da die Thäterschaft nicht nachgewiesen wurde. — Der Handelsmann Wilhelm M. von Schröttinghausen und der Wirt Heinrich B. von Bardüttingdorf sollten den Hausierhandel mit lebendem Vieh, ohne einen Gewerbeschein zu haben, betrieben haben. Beide Angeklagte wurden freigesprochen. — Der Fabrikarbeiter Gottlieb H. aus Brake, Knecht Wilhelm B. aus Vilsendorf, Tischler Theodor H. aus Laar, Schlosserlehrling Wilhelm E. aus Brake, Knecht Hermann H. aus Laar und Fabrikarbeiter Heinrich Th. daselbst waren am 11. Mai cr. widerrechtlich in den eingefriedigten Hof des Kolons M. J. zu Laar gedrungen und hatten sich nun wegen Hausfriedensbruchs zu verantworten. Die Angeklagten wurden sämtlich für schuldig befunden und wurden Gottlieb H., Wilhelm B., Theodor H. und Hermann H. ein jeder zu einer Geldstrafe von 5 Mk. evtl 1 Tage Gefängnis verurteilt, wogegen die M tangeklagten Wilhelm E. und Heinrich Th., die erst 16 bezw. 17 Jahre alt waren, mit einem Verweise davonkamen. — Der Alteisenhändler Simon H. von hier hatte innerhalb der letzten 3 Monate über Einkaufs- und Verkaufsgeschäfte nicht das vorgeschriebene Lagerbuch geführt und war deshalb in eine Polizeistrafe von 5 Mk. genommen. H. hatte hiergegen Einspruch erhoben, nahm jedoch diesen im Laufe der Verhandlung zurück. — Der Arbeiter Hermann W. von hier hatte am 3. Juli d. J. abends in seiner Wohnung durch lautes Schimpfen und Skandalieren ruhestörenden Lärm erregt und hatte deshalb ein Strafmandat von 10 Mk. bekommen. Der hiergegen eingelegte Einspruch hatte nicht den gewünschten Erfolg. Derselbe wurde auf Kosten des Angeklagten verworfen. — Die Ehefrau Franciska L. geb. Recks aus Osnabrück sollte von dem Möbelfabrikanten Carl S. hier verschiedene Möbel gegen Abbezahlung mit Eigentumsvorbehalt gekauft haben. Bevor die Gegenstände gänzlich bezahlt waren, sollte die Käuferin sie an dritte verkauft haben. Dieserhalb war gegen die Frau L. Anklage erhoben, es erfolgte jedoch die Freisprechung der Angeklagten. — Der Maler Fritz Schwarz aus Hildesheim, der z. Zt. im hiesigen Kgl. Gefängnis wegen Betrugs eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten verbüßt, wurde vorgeführt, um sich wegen eines in Herford begangenen Betruges zu verantworten. Sch. hatte sich am 2. Dezember v. J. von Bielefeld, wo er Heirats- und Stellenvermittelungsschwindelei getrieben, nach hier begeben und beim Schächter J. einquartiert. Nachdem er bei Letzterem 13 Mk. Kostgeld schuldig geworden, hatte er sich heimlich entfernt. Weil Sch. verschwiegen hatte, daß er mittellos sei, hatte er sich des Betruges schuldig gemacht, und weil dies Vergehen vor der in Bielefeld stattgefundenen Strafkammerverhandlung erfolgt war, wurde gegen den Angeklagten unter Einrechnung der oben erwähnten Strafe auf 1 Jahr 3 Monate und 14 Tage Gefängnis erkannt.

Wer über die heimatlichen Vorgänge täglich ein möglichst genaues Bild haben will, der lese die bestens unterrichtete „Herforder Zeitung für Stadt und Land", die auch den sonstigen wichtigen Vorkommnissen auf dem weiten Erdenrund ihre Aufmerksamkeit widmet, so daß unsere Leser täglich ein getreues Bild der gesamten Weltlage erhalten. Für den Monat September ein Probeabonnement auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu bestellen, ist jetzt die geeignetste Zeit. Neuhinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis Ende August unentgeltlich zugestellt. In sämtlichen Postanstalten und in unseren Agenturen sowie von unseren Boten und in unserer Expedition werden täglich Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" entgegengenommen. Bei der großen Beachtung, welche unsere Zeitung findet, erweist sich dieselbe auch als höchst wirksames Insertionsorgan.

Verlag und Redaktion.

Der Fall Ramsau.

Kriminal-Roman von F. Eduard Pflüger.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„O, die sind sehr zahlreich. Prügel, Verbannung, Gefängniß. Tod und es genügt für den Ehemann schon, wenn er seine Frau im Verdacht des Ehebruchs hat, sie und den mit ihr Verdächtigten zu töten."

„Ja, aber wenn sie unschuldig sind?"

„Das kommt nicht darauf an, denn das läßt sich ja nach dem Tode einfach durch die Wasserprobe feststellen und die Verantwortung für diese That trägt der Gatte."

„Die Wasserprobe, was ist denn das?"

„Das ist eine ganz einfache Manipulation. Man schneidet den beiden Leichen die Köpfe ab, wirft sie in ein großes Gefäß mit Wasser und setzt dieses mit einem Stock in rotirende Bewegung. Wenn das Wasser nun stehen bleibt, und die beiden Köpfe berühren sich mit den Gesichtern, als ob sie sich küssen wollten, so ist die Schuld der Getödteten erwiesen. Wenden sich aber die Gesichter von einander ab, so sind sie unschuldig gewesen. Im letzteren Falle haut man dem Gatten auch den Kopf ab. Ein sehr summarisches Verfahren, nicht wahr?"

„Ja, ich muß gestehen, grauenhaft und grausam, ein gräßliches Land. Ich will auch garnichts davon sehen."

„Laß nur, mein Kind, Heming dichtet gern ein bischen und macht kleine Mädchen gruselig. So schlimm ist es gar nicht. Daß allerdings Verbrechen, die für uns gar nicht besonders schwer sind, gleich mit dem Tode bestraft werden, ist eine bekannte Thatsache. Jedoch wirst Du einer derartigen Grausamkeit auf dem deutschen Vertragsgebiet nicht begegnen und in das eigentliche China wirst Du mit meinem Willen nicht kommen. Ich überlege mir jetzt wirklich manchmal, ob ich nicht den Abschied nehmen soll und mich meiner Familie widmen."

„Aber Euer Excellenz werden doch jetzt nicht gehen. Die gegenwärtige Stellung ist doch der nächste Schritt zum Staatssekretär des Reichsmarine-Amtes."

„I zum Teufel auch, zu Rosse will ich steigen, bin ich mal alt und krank So lange ich noch auf einer Kommandobrücke stehen kann, bringt mich Niemand in das Haus am Leipziger Platz und wenn ich es nicht mehr kann, habe ich auch nicht die Absicht, weiter Dienst zu thun. Sie kennen ja meine Ansicht, Henning, es wird sich schon ein Plätzchen mit guter Jagd und guter Fischerei in der Welt für mich finden."

„Ja, Papa, die Lenfinger Jagd ist doch die schönste in der ganzen Provinz."

„Geh' mir doch, Hasen, Hühner, Rehe und ein paar Kapitalhirsche, die ich angesiedelt habe, sind Alles. Manchmal verirrt sich noch eine Katze in die Waldungen. Aber ich möchte in den amerikanischen Hochgebirgen den Kondor schießen, in den afrikanischen Wüsten den Löwen und den Elephanten —"

„Da mußt Du Dich mit Scheiblingen zusammen thun, der ist ja auch ein so großer Nimrod vor dem Herrn."

„Ja, Scheiblingen ist auch mein Mann, er ist ein vorzüglicher Jäger, und wenn er auf seiner Weltreise nach China kommt, nehme ich vielleicht ein Jahr Urlaub und gehe mit ihm."

„Aber es ist spät geworden, Kinder, verzeihen Sie, Henning, daß ich Sie so summarisch mit in dem Kosenamen einbegriffen . . . ."

„O, bitte sehr, Euer Excellenz, für mich eine Schmeichelei."

Mit diesen Worten erhob sich der Kapitänleutnant und verabschiedete sich schnell und gewandt von dem Admiral und seiner Tochter.

„Nun, mein Kind, jetzt gehst Du schon zum zweiten Mal schlafen in China."

„Nicht doch, Papa, bei Dir bin ich immer zu Hause."

„Recht so, mein Kind."

Er küßte sie flüchtig auf die reine Stirn und entließ sie.

Kapitel 14.

Schon waren Wochen vergangen und Helena hatte sich in die Sitten Deutsch-Chinas ziemlich eingewöhnt. Dieses Eingewöhnen war mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen, da die gesellschaftlichen Anstrengungen keinen Vergleich mit der stärksten Saison Deutschlands ausgehalten hätten. Denn nicht nur wurden der Admiral und seine Tochter von allen Beamten und verheiratheten Offizieren, Ingenieuren und Kaufleuten der Reihe nach zum Diner geladen, auch bei sämmtlichen höheren Regierungsbeamten Chinas mußten Besuche gemacht, Gegenbesuche empfangen und Gesellschaften frequentirt werden.

Daher hatte Helena in diesen ersten Wochen nicht eine stille Stunde, und sie war nicht im Stande, an die traurigen Ereignisse zu denken, die sie aus der Heimath getrieben hatten. Nur manchmal, wenn sie in ihrem eleganten Zimmer vor dem Einschlafen von der Müdigkeit noch einige Augenblicke verschont blieb, kam ihr der Gedanke, daß es doch nun endlich Zeit sei, sich mit Ramsau auszusöhnen, das heißt, die von ihm gestellten Bedingungen zu erfüllen. Dagegen sprach allerdings die letzte Unterhaltung mit Scheiblingen, die keineswegs geeignet war, ihr den demüthigen Brief so leicht zu machen. Denn es stand doch nun einmal fest, daß Ramsau nur frei geworden war, weil überzeugende Beweise seiner Schuld fehlten. Ueberzeugende Beweise seiner Unschuld waren bis jetzt gleichfalls nicht beigebracht worden, und so blieb nichts anderes übrig, als mit dem Vater die Angelegenheit eingehend zu besprechen.

Eine passende Gelegenheit bot sich sehr bald, denn die ungeheure Ermüdung, die Vater und Tochter während des ewigen Wechsels von Besuch, Empfang, Diner, Souper, Spazierfahrt und Spazierritt ergriffen hatte, verlangte energisch eine Pause in dem gesellschaftlichen Treiben. Und so kam ein Abend heran, der wirklich einmal zu Hause zugebracht werden konnte. — — —

Der Februar hatte bei seinem Eintritt schon die Kälte erheblich gemindert und hier und da, besonders wenn südliche Winde wehten und die Sonne schien, war es angenehm und erfrischend. Helena und ihr Vater waren an dem ersten gesellschaftlich freien Tag von einem längeren Spazierritt zurückgekehrt und saßen jetzt in dem behaglich geheizten Eßzimmer beim Fünfuhr-Thee.

„Es freut mich wirklich, liebes Kind, daß wir endlich mal allein und unter uns sind, ich weiß eigentlich von Dir garnichts und vor allen Dingen bin ich darüber vollständig im Unklaren, wie Du Dich zu Ramsau stellst. Ich habe gestern einen Brief von Scheiblingen bekommen, habe hin und her überlegt ob ich Dir davon überhaupt Kenntniß geben soll."

Vermischtes.

Torpedobootsangriff. Begünstigt durch die Witterung fand nachts bei Kiel ein großer Torpedobootsangriff auf die bei Langeland ankernde Flotte statt. Der Angriff, der von 12 Torpedobooten bei stürmischer See erfolgte, wurde von der Flotte erfolgreich abgeschlagen.

Zum Gumbinner Todesurteil. Aus Insterburg, 28. Aug. wird gemeldet: Der kommandierende General Graf Fink von Finkenstein hat, wie das „Ostpreußische Tagebl." auf Grund einer heute dem Verteidiger Horn telegraphisch zugegangenen Meldung erfährt, **bezüglich Hickels Revision** angemeldet.

Eine unangenehm gestörte Skatpartie. In einem Dorfe bei Bartenstein hatten sich im Gasthause vier Herren zum Skat vereinigt. Einer der Herren ging, während er nicht zu spielen hatte, in den Garten und fand an einem Baume einen runden, ballähnlichen Gegenstand, welchen er aus Neugierde zur näheren Besichtigung mit in die Gaststube nahm und vor die Skatspieler legte. Wer beschreibt deren Schreck, als sich der Gegenstand als ein Wespennest entpuppte, aus dem die gestörten Tiere in Schaaren gegen das Licht flogen und die Spieler auf das gefährlichste bedrohten. Schneller ist wohl nie eine Skatpartie aufgehoben worden, denn eiligst ergriffen die Herren die Flucht.

Einsturz eines Neubaues. Gestern abend 6 Uhr stürzte bei Schluß der Arbeitszeit in der Aschenvorstadt bei Basel ein 5stöckiger Neubau ein. 15—20 Arbeiter werden vermißt.

Das Telephon zu Rettungszwecken im Gebirge. Auf dem großen St. Bernhard haben die Mönche des Hospizes das Telephon ihren Rettungsarbeiten dienstbar gemacht. Eine wohlgehaltene Straße, an deren Kehren weithin sichtbare Schutzhütten angebracht sind, führt, so schreibt ein Schweizer Korrespondent, über den 2472 Meter hohen St. Bernhard. Jede dieser Schutzhütten ist mit dem Hospiz telephonisch verbunden, sodaß jeder, der des Weges zieht, bei drohendem Wetter oder starker Erschöpfung von einer dieser Hütten aus um Hilfe bitten kann. Ertönt nun ein Hilferuf, so wissen die Mönche sofort, wo Hilfe notwendig ist und brauchen nicht mehr den Paß nach allen Richtungen hin abzusuchen. Von dieser Einrichtung wird jeder, der dort wandert, in Kenntnis gesetzt, denn die Sache ist im Lande allgemein bekannt. Wenn man weiß, daß jährlich 4000 bis 5000 Touristen, 5000 bis 6000 Pilger und etwa 15 000 italienische Arbeiter, die im Ausland Arbeit suchen, vom Hospiz bewirtet werden, daß selbst im strengsten Winter 3 bis 8 Gäste dort passieren, so wird man begreifen, von welcher Wichtigkeit dort oben das Telephon als Rettungsanstalt ist.

Seltsame Städtenamen in Amerika. Eine ganze Anzahl von Städten und Gemeinden in den Vereinigten Staaten sind mit Namen belegt, wie sie nur eine auf Abwege geratene Phantasie erdenken kann. So giebt es im Staate Texas zwei Städte, welche einfach und kurz K. heißen, während in Tenessee eine Stadt A. B. C. sich nennt. Nicht minder häufig sind griechische Buchstaben als Städtenamen verwendet. Mindestens ein Dutzend Städte trägt den Namen Alpha und Omega, Kappa, Theta und Delta. Andere Städte wieder sind nach lateinischen Worten benamset. Man findet da Städtenamen wie: Urbs (die Stadt) in Georgien, Summus (der Höchste) im Staate Newyork, Optima (die Beste) und Nihil (nichts) in Pennsylvanien, Vox (die Stimme) in Carolina, Voxpopuli (Stimme des Volkes) in Texas, Duo (zwei) in Tennessee, Ego (ich) im Indianerterritorium, Amicus (der Freund), Pax (der Friede) und Exitus (der Ausgang) in Texas. Daneben ist fast der ganze Olymp mit all seinen Göttern, Göttinen und Musen unter den Städtenamen vertreten. Wir wollen hier nur Apollo, Diana, Jupiter, Juno, Bacchus u. s. w. zitieren.

Handel und Verkehr.

Berlin, 28. Aug. Produktenbörse. Nach der schwachen Geschäftsentwickelung der letzten Tage zeigte der Getreidemarkt heute ein freundlicheres Gepräge. Roggenmehl wurde verhältnismäßig lebhaft gehandelt, aber auch in Weizenmehl kamen einige Umsätze zustande. Im Lieferungshandel wurden Weizen und Roggen bis ¾ Mk. besser bezahlt. Hafer blieb flau, die Konsumenten decken ihren Bedarf vorwiegend direkt bei den Bauern, um die hohen Lagerspesen zu vermeiden, und die am hiesigen Markte reichlich zugeführte Ware findet keine Unterkunft. Mais behauptete seine gestrigen Preise, Rüböl gab weiter nach, Spiritus blieb ohne Notiz.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges.
Herford, 28. August 1901.

	ℳ		ℳ
3% Preuss. Consols	91,10	Pfandbriefe 1900	98,—
3½% „ „	100,80	Deutsche Bank-Akt.	193,50
3% Deutsche Reichsanleihe	90,80	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	100,80	Disc. Commandit-Akt.	174,40
3% Westf. Prov.-Anl.	88,90	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	161,—
3½% „ „	98,40	Hibernia Bergw.-Aktien	154,—
4% „ „	103,—	Harpener dto.	151,70
4% Bielef. Stadtanleihe	102,50	Harb.-Wien, Gummi-Akt.	281,50
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	121,50
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	98,—	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 3½%	
		Tendenz: vorw. schwach.	

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Die Schwierigkeiten der Sühnemission.

London, 29. Aug. In Peking traf von Prinz Tschun ein Telegramm ein, worin gemeldet wird, die deutsche Regierung verlange, daß er **vor Kaiser Wilhelm 3 Verbeugungen** mache, und daß sein Legationssekretär und seine Untergebenen **sich vor dem Monarchen hinwerfen** sollen. Die chinesischen Bevollmächtigten appellierten an den deutschen Gesandten um Ermächtigung der Abänderung der Ceremonie. Freiherr Mumm v. Schwarzenstein lehnte dieses jedoch ab.

Prinz Tschun reist ab.

Basel, 29. Aug. Für heute abend bezw. morgen früh wird die Abreise des chinesischen Sühneprinzen erwartet.

Das chinesische Friedensprotokoll.

London, 29. Aug. Nach hier eingegangenen bestimmten Nachrichten aus Peking soll das Friedensprotokoll heute unterzeichnet werden.

Bureneinfall in Natal.

Durban, 29. Aug. Mehrere größere Abteilungen von Buren sind auf den Drakensbergen in Natal eingedrungen. Die holländischen Farmer hielten Pferde und Lebensmittel für die Buren bereit; **viele Farmer haben sich angeschlossen.** Man versichert, daß alles zum Aufstand vorbereitet sei.

Die Stärke der Burentruppen.

London, 29. Aug. Eine Brüsseler Depesche der „Morning Post" besagt, Krüger bestätige den Bericht Kitcheners, daß die Zahl der im Felde stehenden Buren nicht 14 000 Mann übersteige, er behaupte aber, daß sie um **10 000 Afrikander,** die sich den verschiedenen Kommandos **angeschlossen** haben, verstärkt worden seien.

Bei einer Segelpartie ertrunken.

Berlin, 29. Aug. Bei einer Segelpartie auf dem Plöner See ertranken Professor Beusel vom Kadettenhaus und seine Tochter; ein Sohn wurde gerettet.

Selbstmord infolge mißglückter Spekulationen.

Berlin, 29. Aug. Im Grunewald erschoß sich Bankier Siegfried Landsberg, der hier in der Oranienburgerstraße ein kleineres Bankgeschäft betrieb. Der Beweggrund dürfte sein, daß L. in letzter Zeit Börsengeschäfte unternommen, die mißglückten.

Sturmflut.

Hamburg, 28. Aug. Infolge der heute herrschenden Sturmflut kamen auf der Elbe viele Schiffszusammenstöße vor. Der Schleppdampfer „Expedient" rannte einen Fährdampfer an, welcher schwer beschädigt wurde.

Mordthat an einem Förster.

Tarnowitz, 29. Aug. Der Förster Siermann wurde im Walde erschossen aufgefunden. Der Mörder wurde verhaftet. Es liegt ein Racheakt vor.

Zum Hauseinsturz in Basel.

Basel, 29. August. Nach neueren Meldungen sind bei dem Einsturz des 5stöckigen Neubaues in der Aeschenvorstadt 2 Arbeiter getötet und 7 verletzt worden, darunter 4 schwer.

Explosionsschaden.

Philadelphia, 29. Aug. Auf dem Dampfer „Quarles City" explodierte der Kessel. 10 Personen wurden getötet.

New-York, 29. Aug. Bei einer Kesselexplosion auf dem Flußdampfer „Trenton" sind 30 Personen getötet worden; außerdem kamen viele leichtere und schwere Verletzungen vor.

Briefkasten der Redaktion.

H., Herford. Der Abg. Eugen Richter ist 63 Jahre alt; seine Frau ist einige Jahre jünger.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 29. August.

Höchste Temperatur des Vortages: 17,0°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: 8,1°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 10,1°.
„ „ 11 „ „ : 13,0°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 751,2 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe in mm: 9,4
Wind: SW. Himmel: Bedeckt.

Voraussichtliches Wetter.

30. August. Kühl und vorherrschend bewölkt bei mäßigen westlichen Winden.

Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Sohn: Herrn Pastor Thelemann zu Blomberg.

Verlobt: Frl. Lina Hofschlag mit Herrn Ernst Neese zu Schlangen, Frl. Emma Goldschmidt mit Herrn Max Meyerfeld zu Berlin-Bielefeld.

Gestorben: Frau verw. Karoline Mohrmann geb. Rullmann (79 Jahre) zu Bielefeld, August Cordes (43 Jahre) zu Detmold.

Bei Erkältungen, wie Husten-, Heiserkeit-, Katarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten usw. gebrauche man mit vollem Vertrauen den seit 35 Jahren unübertroffen und einzig bewährten, dabei hoch köstlichen 424b
Rheinischen Trauben-Brust-Honig,
echt unter Garantie bei **Wilh. Epseloh,** Markt-Drogerie.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine Wohnung
von 2 bis 3 Räumen für 1. Okt. zu vermieten.
Näheres unt. 411b in der Exp. dieser Zeitung.

Eine Familien-Wohnung
umzugshalber z. 1. Okt. zu vermieten
415b **H. Brünger,**
Radewiger Feldmark 399

Wohnungen!
Neustädterfeldmark Nr. 430 und 433 sind zu vermieten. (269b
H. Twellmeyer, Bielefeld,
Jöllenbeckerstr. Nr. 96.

Wohnung
mit oder ohne Laden zu vermieten. 298b
Alter Markt 4.

Freundliche abgeschlossene
Hochparterre-Etage,
5—6 Räume inmitten der Stadt zum 1. Oktober od. später preiswert zu vermieten. 404b
Näheres d. d. Exp. d. Zeitung unter Nr. 70.

2 gut möblierte
Zimmer
an 2 oder 1 Herrn, auf W. mit Pianino, sofort oder später mit Morgenkaffee zu vermieten.
402b) **Credenstr. 31,** Parterre.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Junger verheirateter Mann, der krankheitshalber sein schweres Handwerk aufgeben mußte,
sucht Stellung
als **Schreiber, Bote oder sonstige leichtere Beschäftigung.**
Auskunft über denselben wird die Firma **Niebaum & Gutenberg** sowie **Herr Gymnasial-Direktor Dr. Windel** auf Anfrage gern erteilen. Offert. unt. 407b an die Exp. d. Zeitung erbeten.

Für ein Manufakturwaren-Geschäft mit Landkundschaft wird zum 1. Oktober ein
flotter Verkäufer
gesucht. Off. unt. 333b an d. Exp. d. Bl.

Suche auf sofort einen tüchtigen 406b
Bäckergesellen.
C. Heidbreder,
Haus Beck bei Löhne.

Suche auf sofort einen tüchtigen, älteren
Bäckergesellen.
Von wem sagt unt. 371b die Exp. d. Zeitung.

Für die
Malerwerkstatt
einer größeren **Möbelfabrik** in **Bremen** wird ein mit der **Holzmalerei** durchaus vertrauter
Lakirmeister
gesucht. 393b
Offerten mit Zeugnisabschriften werden nebst Angabe der Gehaltsansprüche unter A. B. 106 durch die Annoncen-Expedition von **Hermann Wülker, Bremen** erbeten. 393b

Zum 1. Oktober wird ein tüchtiger, jüngerer
Verkäufer
für ein Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft gesucht.
Off. mit Zeugnisse an die Exp. d. Ztg. unt. 333b.

Vertreter gesucht 418b
für meine sehr leistungsfähige **Pianoforte-Handlung.**
C. Marowsky, Minden.

Tücht. Zimmerleute
finden Beschäftigung b. i 422b
H. Wittland, Zimmermstr.

Junge Mädchen
für unsere Näherei gesucht.
410b **Sievers & Stadtländer.**

Zum 1. Oktober ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Nachzufragen unter 387b in der Exp. d. Zeitung.

Suche zum 1. Oktober d. J. ein in Hausarbeit erfahrenes, zuverlässiges 390b
Dienstmädchen.
Frau Dr. Füchtenbusch,
Bad Oeynhausen.

Ein seit 23 Jahren gut eingef. **Agenturgeschäft** sucht eine leistungsfähige 425b
Chocolade- u. Bonbonfabrik
in Vertretung für **Wiesbaden u. Umgegend.** Offerten sub. A. K. 100 Hauptpostlagernd, **Wiesbaden.**

„Aber natürlich, Papa, es interessirt mich doch, was Scheiblingen schreibt, wo er ist und was er über die Verhältnisse denkt!"

„Nun, dann ehrlich gesagt, über Ramsaus Verhältnisse denkt er recht schlecht, und da er fürchtet, daß Du Dich durch Deine Liebe veranlaßt siehst, wieder mit ihm anzuknüpfen, so hat er mir eine recht detaillirte Schilderung der augenblicklichen Situation gegeben. Darnach erscheint es mir allerdings nicht wünschenswerth, daß Du Dich mit Ramsau wieder von Neuem in Verbindung setzest."

„Aber Papa, er ist doch unschuldig."

„Darüber steht uns kein Urtheil zu und Dein Schwager Scheiblingen hat durchaus recht, wenn er behauptet, es genüge nicht für einen Mann der Gesellschaft, unschuldig zu sein, sondern er müsse es auch beweisen können. Nun ist allerdings etwas geschehen, worüber ich gerne mit Dir gesprochen hätte, aber da Du mir geneigt scheinst, mit Ramsau wieder anzuknüpfen, so halte ich mich doch für verpflichtet, Dir darüber genaue Mittheilung zu machen."

„Ist denn Scheiblingen noch länger als ich in Berlin geblieben?"

„Kurze Zeit, ja, und in dieser Zeit und der darauf folgenden, während Dein Schwager sich in New-York aufhielt und sehr eingehende Mittheilung erhalten konnte, hat die Affaire eine Wendung genommen, die mir durchaus nicht angenehm ist."

„Du erschreckst mich, Papa, ist wirklich etwas geschehen, was Ramsau in Deinen Augen erniedrigt?"

„Nicht das, mein Kind, von Kiautschou bis Berlin ist die Entfernung so groß und ich kenne Ramsau zu wenig, als daß ich sagen wollte, er sei in meinen Augen erniedrigt. Aber ich will Dir sagen, worum es sich dreht, dann magst Du ja am besten urtheilen. Scheiblingen schrieb mir, Ramsau habe nach dem Schluß der Schwurgerichtsverhandlung sich sofort an den Ehrenrath seines Bezirkskommandos gewandt und eine ehrengerichtliche Verhandlung gegen sich beantragt. Man hat seinem Wunsch aber nicht Folge gegeben, sondern ihm nahe gelegt, seinen Abschied zu nehmen. Im Gefühl seiner Unschuld wollte der Graf darauf bestehen, aber der Vertrauensmann Scheiblingens, ein gewisser Doktor Dalberg, hat davon abgerathen, und so wurde der Abschied eingereicht und vom Kabinet umgehend genehmigt. Das ist für einen jungen Offizier, wie Ramsau, jedenfalls ein vernichtendes Urtheil. Auch seine Behörde hat ihm erklärt, sie sähe es lieber, wenn er nach einem andern Berufszweig Umschau halte. Alles dies sind die untrüglichen Zeichen einer gesellschaftlichen Aechtung, und ich glaube, daß meine schöne und liebenswürdige Tochter unter keinen Umständen die Gattin eines gesellschaftlich geächteten Mannes zu werden braucht. Ich bitte Dich, vergiß Ramsau. Es giebt ja so viele Männer, so viele schöne und ehrenwerthe Männer, daß Dir die Wahl gewiß nicht schwer fallen kann."

„Nun höre mir einmal ruhig zu, mein guter Papa, werde nicht böse und nicht aufgeregt. Und was ich Dir jetzt sage, betrachte als unerschütterlichen Entschluß. Ramsau ist unschuldig, das sagt mir nicht nur mein Herz, sondern auch mein Verstand. Ich aber halte mich unter diesen Umständen nicht für berechtigt, ihn fallen zu lassen, wenn es auch die ganze Welt thut. In einer Anwandlung von Schwäche, ich möchte es heute kindliche Schwäche nennen, habe ich an Ramsau gezweifelt und zwar gerade in einem Augenblick, wo er vielleicht der moralischen Unterstützung durch seine Braut am meisten bedurft hätte. Damals hat er mir sein Ehrenwort gegeben, er werde niemals einen Annäherungsversuch machen, wenn ich nicht demüthig um dieser Stunde willen Abbitte geleistet hätte

(Fortsetzung folgt.)

Für **Hochzeits-** und

Gelegenheitsgeschenke

416h

empfehle **große neue Sendung**

Kaffee-Service 9teilig, echt, feine Muster	v. 3,50	Mk. an.
Bier-Service, hochfeine Decore . .	„ 3,50	„ „
Wasch- „ „ „ . .	„ 2,48	„ „
Tafel- „ 23teil. hochf. „ . .	„ 8,75	„ „
Tassen echt weiß	„ 0,17	„ „
Tassen „ Goldrand	„ 0,22	„ „
Tassen „ feine bunte Muster . .	„ 0,22	„ „
Zuckerdosen in Glas	„ 0,19	„ „
Butterdosen „ „	„ 0,29	„ „
Compotteller in Glas	„ 0.10	„ „

sowie sämtliche

Emaille-, Holz-, Bürsten-Waren 2c. 2c., zu

staunend billigen Preisen.

Alle vorhandenen Leder-, Luxus- u. Spielwaren werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

N. Meyer Nachf.,

Max Horn.

Brüderstr. 40. **Brüderstr. 40.**

Auktion!

Am **Montag,** den **2.,** morgens 10 Uhr und **Dienstag,** den **3. September,** mittags 1 Uhr anfangend, werden im **Herforder Bildereinrahmungs-Geschäft, Steinstr. 16,** sämtliche **Schreibwaren, Bilder, Spiegel, Hausegen, Tornister, Albums, Broschen, Ringe** sowie sämtliche noch auf Lager befindlichen Sachen und am **Donnerstag,** den **5. September,** mittags 1 Uhr anfangend, **sämtliche Bilderrahmenleisten, fertige -Rahmen, Cartons** und **Handwerkszeug etc.** öffentlich meistbietend verkauft. 420h

Der Verkäufer.

Verpachtung.

Die Besitzung des verstorbenen Tischlers Bartling Nr. 24 **Lippinghausen,** bestehend aus:

Wohnhaus mit 3 Wohnungen und 18 Scheffelsaat Ackerland

soll auf 10 Jahre verpachtet werden. Pachtantritt per 1. Oktober dieses Jahres. 316h

Auskunft erteilt die Vormundschaft: **Kolon Höke, Sundern b. Herford** und **Joh. Friedr. Ellerbrock, Röpkenort b. Salzuflen.**



Vom 1. September ab werden sämtliche Schaufenster **zu bedeutend herabgesetzten** Preisen gereinigt, ebenso werden auch Fußböden garantiert sauber gebohnert und frottiert. 386h

A. Assies, Endebutt 2.

Schützenhof.

Freitag, den **30. August, abends 8½ Uhr:**

III. Abonnements-Konzert

des Bielefelder Orchester, Dirigent Königl. Musikdirektor Herr Traugott Ochs.

Uebertragbare Abonnementskarten sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Wessel zu haben. 412h

Herford Stadttheater.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. September:

Nur zwei

Humoristische Abende



Wilh. Eyle's altrenomierten Leipziger Quartett- u. Concertsänger. Herren Eyle, Schmidt, Pastory, Römer, Montes Jena, Borelly.

Gegründet 1863. Direktion: Eyle-Schmidt Gegründet 1863.

Feinste u. leistungsfähigste Gesellschaft Deutschlands. Neueste, vorzüglich gewählte, decente Familien-Programme. [353h

Billets im Vorverkauf a 60 Pfg. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn Wessel, sowie im Stadttheater zu haben. An der Kasse 75 Pfg. **Anfang 8¼ Uhr.**

Obige Gesellschaft concertierte zuletzt am **25. Januar d. J.** in Herford zum Besten es Kaiser Friedrich-Denkmals mit collossalem Erfolge.

Verein der Feldmarken Herfords u. Stiftberg.

Freitag, den 30. August 1901, abends 8½ Uhr, im Vereinshause:

Versammlung.

Tages-Ordnung: 385h

1. Bericht der Kohlenlieferung.
2. Annahme von Bestellung auf Kunstdünger.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Am Sonntag, den 1. September 1901,

nachmittags 5 Uhr,

findet in den Räumen des Herrn **Aecker** (Turnhalle), eine große

Volksversammlung

statt.

Thema: Der Gut-Tempeler-Orden und seine Ziele.

Alle, denen das Volkswohl am Herzen liegt, sind herzlich geladen; auch der Mäßigkeitsverein ist hiermit zur Teilnahme an der Versammlung freundlichst eingeladen. 421h

Der Vorstand.

Schweinefuttergewürz

reizt den Appetit und nötigt die Masttiere zur Aufnahme ganz besonders großer Futtermassen. 403h **Heinrich Nolting.**

Gebrauchte Garderobe

kauft zum **hohen Preis**

A. Hecht,

4265 Brüderstraße 3

Stiftberger Turnerbund

feiert am

Sonntag, den 1. September, im Lokale des Herrn **Tiemeyer** sein diesjähriges

Stiftungsfest,

wozu freundlichst einladet

398h **Der Vorstand.**

Neu-Eröffnung.

Den werten Einwohnern von Herford und Umgegend teile ich ergebenst mit, dass ich am 1. September im Hause des Herrn **H. Oberschelp** (Restaurant Jägerhof), **Rennstrasse 23,** ein 341h

Rasier- u. Frisier-Geschäft

eröffnen werde. Reelle und saubere Bedienung wird zugesichert.

Hochachtungsvoll

Eduard Voss, Friseur.

Aeußerst günstig!

Sollte jemand beabsichtigen, im Herbst eine größere **Obstbaumpflanzung** (mehrere Morgen) anzulegen, so wäre ich in der Lage, die Bäumchen **zur Hälfte** des üblichen Preises zu liefern, weil ich wegen Verpachtung meines Obstgartens die **Baumschule räumen** muß. Auch kleinere Posten äußerst billig! Hauptapfelsorte **„Wintergoldparmaine."** Besichtigung Mittw. und Sonnab. 4—7 Uhr. 118h

G. Noack.

Geschäfts-Eröffnung.

Den werten Einwohnern von Herford und Umgegend teile ich ergebenst mit, dass ich am 1. September im Hause des Herrn **H. Oberschelp** (Restaurant Jägerhof), **Rennstrasse 23,** ein 341h

Rasier- u. Frisier-Geschäft

eröffnen werde. Reelle und saubere Bedienung wird zugesichert.

Hochachtungsvoll

Eduard Voss, Friseur.

Sonnabend!

Gratis-Zugabe-Tag!!

⅕ Pfd. ff. Java-Kaffee zu Mk. 1,20 beim Einkauf von Kaffee (1 Mark) gratis in [423h

Buchthal's

Kaffee-Magazin

Bäckerstrasse 9.

Ziegel-Pflastersteine.

Auf der **Dampfziegelei am Langenberge** in **Herford,** frühere Richtersche Ziegelei, Salzuflerstraße, oberhalb der Berglust gelegen, sind stets **wetterbeständige Ziegel-Pflastersteine** in bester Qualität, vorzüglich geeignet zum Belegen von Dresch-Tennen, Stallungen, Kellerräumen, Hausfluren, Trottoirs 2c. vorrätig. 32 Stück decken 1 □ Meter. Preis 26 Mark pro Tausend ab Ziegelei. Für **Wetterbeständigkeit** wird jede gewünschte Garantie übernommen. 417f

Zum Abschluß von Feuer-Versicherungen jeglicher Art zu festen, billigen Prämien hält sich bestens empfohlen

Werner Heusinger von Waldegge,

Hermannstraße Nr. 253.

Vertreter der Deutschen Feuer-Vers.-Akt.-Ges. zu Berlin. 413h

Telephon 110.

Poßberg u. Schumacher, Herford,

Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.

Alle Sorten Kohlen

für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.

Spezialität rußfreie Salonkohlen.

Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c. 9b

Das Immobilien-Geschäft u. Rechtsbureau

von **Wilh. Wolf, Bielefeld,**

Ulmenstraße 10, 434g

geprüft und befähigt zum Gerichts-Sekretär, empfiehlt sich zur Vermittelung von **Verkäufen** und **Verpachtungen** von Grundstücken, Häusern, Kolonaten, erteilt **Auskunft** in allen **Rechts-** und **Gewerbe-Streitigkeiten,** fertigt **Schriftsätze aller Art,** Klagen, Gesuche, Kontrakte, **sachgemäß** und **billig** an, besorgt die **außergerichtliche Einziehung** und die gerichtliche **Einklagung** von **Forderungen** sowie die Beschaffung von Hypotheken-Geldern.

Langjährige Erfahrung! Reelle Geschäftsführung!

Astreine Füllungshölzer

1/2" 5/8" 3/4" 1" stark in großen Breiten

empfehlen 363h

Hermann Wittland & Sohn,

Holzhandlung.

Zur Anfertigung sämtlicher

Drucksachen

empfiehlt sich die

Buchdruckerei

Chr. Quentin,

Herford, Brüderstr. 21.

Zwangsversteigerung.

417h

Sonnabend, 31. August d. J., nachmittags 2½ Uhr, werde ich bei dem Zigarrenarbeiter **Weber** Nr. 92 in **Eilshausen:** 1 Kleiderschrank, 1 Anrichte 1 Kochmaschine, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Börte, 1 Eckbrett, 1 Bank, 1 Stubenuhr, 1 komplettes Zweischläfer-Bett, 1 Schiebkarre, 1 Säge, 1 Partie Küchengeschirr, 3 Kisten, Holz, Heu, Stroh, Dünger und 1 Stück Gartenfrüchte und Kartoffeln

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Herford, den 29. Aug. 1901.

Hartwig, Gerichtsvollzieher.

Wollene und baumwollene Strümpfe und Unterzeuge



in allen Größen empfiehlt billigst

Kaufhaus Ludwig Rieger

Inh.: **Alfred Goslar,**

Herford. 105h

Corned-Beef

(Büchsenfleisch)

empfiehlt 408h

Heinrich Nolting.

Unser Lager in:

Latten, Tannen-, Kiefern-, Fichten-, Pitchpine-, Eichen-, Buchen-, russ. Erlen-Bretter und -Bohlen u/w.

bringen wir zu den billigsten Tagespreisen in empfehlende Erinnerung. 394h

Melkbergen - Oeynhausen, 26. August 1901.

H. Droste & Ottensmeyer,

Möbelfabrik und Holzhandlung.



Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden. **Jeder Versuch bringt Beweise!**

H. Burgsmüller,

Innungsbüchsenmacher-Meister Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz) Nr. 120. (258h

Senfmehl

351h

in vorzüglicher Qualität eingetroffen bei **Heinrich Nolting.**

10 Mark Belohnung

Da in letzter Zeit mehrfach einige unserer **unter gesetzlichem Schutze stehenden Brieftauben** geschossen wurden, sichern wir obige Belohnung demjenigen zu, wer uns den Thäter so nahmhaft macht, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. [384h

Brieftauben-Liebhaber-Verein, Herford.

Schweinekleinfleisch

gepökelt als:

Ohren, Pfoten, Schnauzen, Schwänze, Rippen, Kopfstücke 2c., liefert unter Garantie guter Ankunft Centner Mk. 20 ab **Neumünster** in 50 Pfd.-Gebinden.

Julius Werner, Neumünster.

i. H. 285h

Zugelaufen

Ein Hund.

418h **Fr. Simon.**

Verkäufe

Unsere Besitzung

Oberbehmerstr. 330, mit Garten an der Werre gelegen, ist sofort unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen** eventl. zum 1. Oktob. im Ganzen oder geteilt zu **vermieten.** 419h

Alfermann & Jacobi.

Stätteverkauf.

Die **Ww. Bäcker Nr. 102 zu Herringhausen** beabsichtigt ihre **Besitzung** (Wohnhaus nebst ca. 2 Scheffelsaat Land) zu verkaufen.

Termin ist auf den **2. September d. Js., morgens 10 Uhr,** an Ort und Stelle anberaumt. 347h

H. Beimfohr, Auktionator.

Meine Besitzung

(Elverdisserstraße 127) steht wegen Versetzung des jetzigen Mieters vom 1. April 1902 an zu vermieten evtl. im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Näheres durch **C. H. Todtmann.** 328h

Georg Korte, Düsseldorf.

Eine Besitzung

in Falkendiek, ca. 14 Scheffelsaat Land, ist preiswert zu verkaufen.

Nachzufragen bei Gastwirt 69h **Stille. Falkendiek.**

Wohn-Häuser

2 neu erbaute, eins mit 1¾ Scheffelsaat, eins mit circa 2½ Scheffelsaat Land sind unter günstigen Bedingungen und ganz geringer Anzahlung zu **verkaufen.**

H. Twellmeyer, Bielefeld, Jöllenbeckerstr. 96. (359h